

Auf dem Weg zu einer Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft

re!source Stiftung e. V.

Inhalt

- Auszug aus der Satzung der re!source Stiftung e. V. (Präambel)
- Die Ausgangslage
- Ansatz von re!source
- Ziel der re!source
- Der Zweck
- Aktivitäten
- Politischer Kontext
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Das Engagement der Mitglieder
- Ansprechpartner

Präambel

„Die Bau- und Immobilienwirtschaft steht vor einem gravierenden Wandel. Schwindende Ressourcen machen es unerlässlich, den Materialeinsatz neu zu denken, ressourcenschonender zu gestalten. Das Bewusstsein für diese Herausforderung ist noch unzureichend. Bisherige gesetzliche Regelungen greifen nicht ausreichend, konkrete Verfahrensweisen, Prozesse und Kenntnisse fehlen weitestgehend.

Die re!source Stiftung e. V. (kurz: re!source) ist eine unabhängige Allianz von Mitgliedern aus Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft und Politik. Sie wurde von Gründungsmitgliedern verschiedener Sektoren 2019 gegründet. re!source entwickelt gemeinsame Ziele und Prozesse zur Ressourcenschonung und kommuniziert diese an relevante Zielgruppen. re!source möchte eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen durch Umsetzung einer echten zirkulären Wertschöpfung in der Bau- und Immobilienwirtschaft erreichen. Zugleich will sie zur kommunikativen Aufklärung dieses Themas in Wirtschaft und Gesellschaft beitragen.

Die Ausgangslage

Die Bau- und Immobilienwirtschaft steht vor einer großen Herausforderung: Rohstoffe, auf die sie heute in großem Umfang zurückgreift, werden in absehbarer Zeit nur noch begrenzt oder gar nicht mehr zur Verfügung stehen. Um auch in Zukunft bauen zu können, müssen zwei Paradigmen erfüllt sein: Das Bauen an sich muss sich nachhaltig ändern - im Neubau bei Architektur, Konzeption, Dokumentation und Produktgestaltung. Bereits im Bestand verbaute Ressourcen müssen besser genutzt werden. Andernfalls ist zukünftig die Verfügbarkeit von Rohstoffen stark gefährdet, reichen die knapper werdenden Deponiemöglichkeiten nicht aus und staatliche Restriktionen werden absehbar. Hier sind alle Akteure der Bau- und Immobilienwirtschaft gefordert.

Dass dies eine Herkulesaufgabe ist, verdeutlichen folgende Zahlen: Über 60 Prozent der in Deutschland verwendeten Ressourcen werden im Gebäudesektor verarbeitet! Dem gegenüber stehen Millionen Tonnen Bauschutt und Baustellenabfälle. Ein Recycling auf hohem Qualitätsniveau findet nur in Ausnahmefällen statt. Wertvolle Ressourcen gehen damit verloren.

Ansatz der re!source

Genau hier setzt die re!source an: Sie verfolgt eine effektivere, umweltschonendere und damit nachhaltigere Nutzung von Ressourcen durch Umsetzung einer echten zirkulären Wertschöpfung (Circular Economy) in der Bau- und Immobilienwirtschaft. Zum einen, um begrenzt verfügbare Rohstoffe zu sparen. Zum anderen, um die Ressourcen, die eingesetzt werden bzw. bereits eingesetzt worden sind, nach ihrer Nutzung wieder als vollwertige Sekundärrohstoffe aufzubereiten und einzusetzen.

Die aktuellen Rahmenbedingungen reichen nicht aus: Die vorhandenen, gesetzlichen Regelungen sowohl auf Bundes-, als auch auf EU-Ebene wie zum Beispiel das Deutsche Ressourceneffizienzprogramm „ProgRes“ und das „EU Circular Economy Package“ müssen konkretisiert und konsequent umgesetzt werden. Darüber hinaus mangelt es an Daten, an Wissen, an Prozessen, an Dokumentationsmöglichkeiten und technischen Verfahren, ebenso an Produkten wie an Bewertungsmaßstäben. Weder in der Fachwelt der Bau- und Immobilienwirtschaft noch in Politik und Gesellschaft ist das Thema ausreichend präsent.

re!source Stiftung e. V.

Geschäftsführende Vorstände: Rolf Brunkhorst, Annette von Hagel

info@re-source.com

www.re-source.com

Ziel der re!source

Maßnahmen auf politischer Ebene sind nötig, um die deklarierten Ziele tatsächlich umzusetzen. Gefragt sind neue und innovative Produkte, Recycling- und Dienstleistungsprozesse. Planer und Architekten müssen den Aspekt der Modernisierung, Nutzungsänderung, Reparaturfähigkeit und des Rückbaus von vorneherein in ihre Entwürfe einbeziehen. Auch auf Hersteller-, Auftraggeber- und Investorensseite ist ein Umdenken notwendig: Ein Ressourcenschonendes Bauen darf nicht als lästige Pflicht, sondern sollte als einleuchtende und strategische Antwort auf permanent knapper werdende Ressourcen und massiv steigende Entsorgungskosten betrachtet werden. Zudem lassen sich CO2 Emissionen in beträchtlichem Umfang reduzieren. Eine Ressourcenschonende Bau- und Immobilienwirtschaft trägt wesentlich zum Umwelt- und Klimaschutz bei.

Nichts Geringeres als ein Paradigmenwechsel in der Bau- und Immobilienwirtschaft ist gefragt. Dass dies gelingt, betrachtet die re!source als ihre Aufgabe und knüpft damit nahtlos an die Zielsetzung der Initiative Ressourcenschonende Bauwirtschaft IRBau an, die 2016 gegründet wurde und als Initiator der re!source zu betrachten ist.

Der Zweck

Die re!source will aktiv zur Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft beitragen und die hierfür notwendigen Schritte in Gang setzen. Dabei fokussiert sie sich auf die Säulen: Konzepte entwickeln, Kommunikation und Umsetzung.

Mit den Zielen der nachhaltigen Nutzung aller eingesetzten Ressourcen sowie der Vernetzung von Wirtschaft, Architektur, Gesellschaft, Wissenschaft und Politik zur konkreten Umsetzung von gewonnenen Erkenntnissen sind die unmittelbare Zwecke der re!source die Förderung von

- Wissenschaft und Forschung
- (Aus-)Bildung
- Umwelt- und Klimaschutz
- des demokratischen Staatswesens sowie der politischen und gesellschaftlichen Bildung

Im **interdisziplinären Zusammenwirken** von Forschung, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik sieht die re!source den entscheidenden Hebel, das Thema Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft effektiv voran zu bringen. Zudem setzt sie auf **langfristige Maßnahmen**. Die Themen Recycling, zirkuläre Wertschöpfung und intelligentes Gebäudedesign werden dabei als wichtige Zukunftsaufgaben mit großem Innovationspotential und hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung betrachtet.

Entsprechend wichtig ist es, sämtliche relevanten Akteure und Zielgruppen zu identifizieren und miteinander zu vernetzen, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen und praktikable wie wirtschaftliche Umsetzungsbeispiele zu entwickeln, die die Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft als zukunftssträchtiges und attraktives Tätigkeitsfeld etablieren.

Aktivitäten

Voraussetzung hierfür ist eine effektive Ansprache der relevanten Zielgruppen, die wiederum auf einer fundierten und praxisnahen Aufarbeitung des Themas Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft aufbauen muss. Elementar für die re!source ist daher eine enge Zusammenarbeit mit in Frage kommenden Wissensträgern aus den Bereichen Hochschule, Politik, Kapitalmarkt, Gesellschaft, Planung und Industrie, um entsprechendes Know-how zu sammeln und bereitzustellen.

Langfristig soll ein Kompetenz-Pool aufgebaut werden, aus dem Experten zum Thema „Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft“ zur beratenden Unterstützung generiert werden können.

Um ein breiteres Interesse an dem Thema zu erreichen, sollen explizit die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die mit einer Ressourcenschonenden Bau- und Immobilienwirtschaft einhergehen, dargelegt werden.

Als ein relevantes Handlungsfeld wird die Nutzung von BIM (Building Information Modeling) betrachtet. Mit dieser Methode geht die Möglichkeit einher, alle Daten zu erfassen, die sich auf die im Gebäude verbauten Stoffe beziehen. Die Stiftung betrachtet es als wichtige Aufgabe, sämtliche recycling- und rückbaurelevanten Informationen in das Datenmanagement einzubeziehen, um nach Ablauf der Nutzungsphase oder im Rahmen von Umbaumaßnahmen einen hochwertigen Recyclingprozess zu ermöglichen.

Bauprodukte und Baumaterialien sollen zukünftig die Anforderungen der Zirkulären Wertschöpfung entsprechen. Qualifizierte Bewertungssystematiken müssen entwickelt und eingesetzt werden.

Ressourcenschonung kann auch durch eine längere, flexiblere und effektivere Nutzung von Gebäuden erreicht werden. Auch hier sieht die re!source einen relevanten Ansatzpunkt, indem zum Beispiel Konstruktionen und Raumplanungen zum Einsatz kommen, die mehr Flexibilität und damit Umnutzungsmöglichkeiten zulassen. Entsprechendes Know-how und konkrete Umsetzungsbeispiele zu vermitteln, betrachtet die re!source daher als weitere wichtige Aufgabe.

Um das Thema Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft wirksam in der Lehre zu verankern und Innovationspotential durch die Forschung frei zu setzen, sollen Projekt-Fördergelder generiert und bereitgestellt werden. Relevant ist ebenso die Zusammenarbeit mit Wissensträgern aus der Wirtschaft. Die re!source betrachtet sich als Plattform, geeignete Projektpartner zusammenzubringen, um konkrete Praxislösungen im Bereich Ressourcenschonendes Planen, Bauen und Betreiben zu entwickeln und einzusetzen.

Grundsätzlich gilt, dass die re!source aktiv Handlungen vorantreibt, die geeignet sind, die Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft unter Einbindung der relevanten Akteure umzusetzen. Der Aktionsradius beschränkt sich dabei nicht auf Deutschland. Die Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft muss europäisch und international initiiert werden. Eine Kooperation mit anderen europäischen und internationalen Organisationen ist vorgesehen.

Politischer Kontext

Zu den Aufgabenfeldern der re!source gehört selbstverständlich ebenso der politische Sektor. Unter anderem im Kontext des Deutschen Ressourceneffizienzprogramms „ProgRes“ und des „EU Circular Economy Package“ hat die IRBau bereits Ziele formuliert, wie das Thema Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft auf politischer Ebene verankert werden soll. Hieran wird die re!source nahtlos anknüpfen.

Folgende Ansätze werden verfolgt:

- Das Recyclingpotential für Baustoffe und Bauprodukte fließt positiv in die Gesamtbilanz eines Gebäudes ein.
- Umweltproduktdeklarationen (EPDs) werden für jedes am Markt etablierte Produkt bereitgestellt.
- Recycling- und Wiederverwendungspotentiale werden für jedes Bauprodukt kenntlich gemacht.
- Trennbare Materialverbünde und Konstruktionen werden angestrebt.
- Die gesundheitliche Unbedenklichkeit von Bauprodukten ist transparent zu machen.
- Anreizsysteme – auch monetäre – unterstützen den Einsatz recycling- und umweltfreundlicher Inhaltsstoffe.
- Forschungsvorhaben, die die Rückbau- und Recyclingtauglichkeit von Gebäuden und Bauteilen untersuchen und dazu beitragen, dass einheitliche Referenzwerte für eine vergleichende Bewertung und recyclingfreundliche Bauprodukte zustande kommen, werden gefördert.
- Öffentliche Gebäude übernehmen im Zuge der Implementierung einer Ressourcenschonenden Bauweise eine Vorreiterrolle.

Grundsätzlich vertritt die re!source die Auffassung: Bereits bestehende Regelungen müssen überprüft, wenn geeignet konsequent umgesetzt und wo erforderlich ergänzt oder vereinfacht werden. In diesem Prozess will sich die re!source als anerkannte Impulsgeberin und Dialogpartnerin fortlaufend einbringen. Dabei agiert sie nicht als Vertreterin einer einzelnen Interessensgruppe oder Branche, sondern als übergeordnete und produktneutrale Instanz, die das Thema Ressourcenwende in der Bau- und Immobilienwirtschaft in seiner Gesamtheit voranbringen will.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Über die Fachwelt hinaus betrachtet die re!source auch die Sensibilisierung der allgemeinen Öffentlichkeit als eine wesentliche Aufgabe. Das Thema Kommunikation spielt daher eine große Rolle.

Gemeinsam mit den Mitgliedern und den Beiräten wird zu erarbeiten sein, in welcher Form Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird und welche Kompetenzen hierfür seitens aller Beteiligten zur Verfügung stehen (Synergien).

Geplant sind Aktivitäten, die mit dem branchenübergreifenden und nicht kommerziellen Anspruch der re!source in Einklang stehen und geeignet sind, den Kompetenzbündelungs- und Netzwerkgedanken voranzutreiben.

Dazu gehört die Durchführung von Tagungen, Netzwerk- und Dialogveranstaltungen ebenso wie eine gezielte Pressearbeit, über die die breite Öffentlichkeit erreicht werden kann.

Ziel ist auch, den Nutzen einer Ressourcenschonenden Bau- und Immobilienwirtschaft in die Märkte zu transportieren. Entsprechende Informationsmaßnahmen werden angestrebt.

Grundsätzlich vertritt die re!source die Strategie „Gemeinsame Ziele zentral entwickeln und dezentral kommunizieren.“ Damit einher geht ein Maximum an Kooperationsmöglichkeiten und Reichweite.

Das Engagement der Mitglieder

Intention der re!source ist, ein umfassendes Netzwerk zu bilden, in dem Vertreter aus Industrie, Kapitalmarkt, Wissenschaft, Politik, Ministerien, Nichtregierungsorganisationen, Berater, Planer und Architekten, Eigentümer, Investoren und Verwerter ihre Kompetenz bündeln und sich im Dialog mit sämtlichen relevanten Stakeholdern gemeinsam für die Etablierung einer Ressourcenschonenden Bau- und Immobilienwirtschaft einsetzen. Dies impliziert eine enge Zusammenarbeit mit Initiativen und Akteuren.

Teil des Konzepts ist, dass sich die Mitglieder aktiv an der Netzwerkarbeit der re!source beteiligen und sich mit ihren Unternehmen in den angestrebten Diskurs und Wissenstransfer konstruktiv einbringen. Durch die avisierten Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Zusammenarbeit mit Hochschulen, Durchführung von Fachveranstaltungen etc. bestehen hervorragende Möglichkeiten, an einem hochkarätigen Branchenaustausch teilzunehmen, Kontakte aufzubauen, Kooperationspartner zu gewinnen und an relevanten Forschungs- und Produktentwicklungen oder Projektrealisierungen und innovativen Lösungen in erster Reihe beteiligt zu sein.

Mit der in der re!source verankerten engen Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, renommierten Experten und politischen Akteuren geht zudem ein erheblicher Synergie- und Reputationseffekt einher, den ein einzelnes Unternehmen allein nur schwer erreichen könnte.

Das Engagement in der re!source versetzt zudem in die Lage, sich als Unternehmen zu positionieren, welches konsequent in eine nachhaltige Zukunft investiert und bereit ist, progressive und innovative Wege zu gehen.

Die re!source geht somit nicht nur mit einer starken Reputation und Außenwirkung einher, sondern liefert auch den Rahmen für einen lebendigen, konstruktiven Austausch.